

# Abendvorträge 2019/20

Veranstalter: Stader Geschichts- und Heimatverein  
in Zusammenarbeit mit dem  
Niedersächsischen Landesarchiv – Abteilung Stade,  
den Museen Stade und dem Stadtarchiv Stade



Dienstag, 8. Oktober 2019, 19.30 Uhr, Museum Schwedenspeicher

## **Hildegard von Bingen und Richardis von Stade – Eine Freundschaft in den Zeiten des Kreuzzugs**

Dr. Matthias Schmandt, Bingen

*„Als ich das Buch SCIVAS schrieb, war ich einer adligen Nonne in voller Liebe zugetan“: Zurecht wird die tiefe Verbundenheit zwischen Hildegard von Bingen und Richardis von Stade in allen Biografien über die berühmte Äbtissin, Prophetin, Komponistin und Naturkundlerin vom Rhein gewürdigt. Völlig ausgeblendet bleibt dabei aber stets der historische Hintergrund, in denen sich diese Frauenfreundschaft um die Mitte des 12. Jahrhunderts entfaltete. Dabei entstammte Richardis der politisch hoch bedeutsamen Verbindung zwischen den in Europa weit verzweigten Grafen von Sponheim mit der Stader (Mark-)Grafenfamilie der Udonen, die eine entscheidende Rolle für Heidenmission und Wendenkreuzzug jenseits der Elbe gespielt hat. Der Vortrag zeigt auf, wie die adlige Familienpolitik auf die Beziehungen zwischen den beiden Klosterfrauen einwirkte – und auch ihren Weg in das Frühwerk Hildegards von Bingen gefunden hat.*

Dienstag, 12. November 2019, 19.30 Uhr, Museum Schwedenspeicher

## **Von der Licht-Luft-Hütte zum Zeilenbau. Die Reformarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts in Norddeutschland**

Dr. Nils Aschenbeck, Bad Kissingen

*Um 1900 begann eine Umwertung aller architektonische Werte. Statt reich geschmückter Villen galten nun einfachste Licht-Luft-Hütten als ideale Architektur. Eine auf das Hütten-Vorbild aufbauende Architektur – die Reformarchitektur – überformte bald auch die Städte und Dörfer im Elbe-Weser-Dreieck. Bremen (Heinz Stoffregen, Hugo Wagner, Carl Eeg), Worpswede (Heinrich Vogeler, Carl Weidemeyer), aber auch Hamburg (Gebrüder Gerson) wurden frühe Zentren der Reformbemühungen in Architektur und Gesellschaft. Das Neue Bauen bis hin zur heutigen Apartment-Architektur gründet auf den Reform-Vorstellungen des beginnenden 20. Jahrhunderts. Dr. Nils Aschenbeck arbeitet als freier Autor und lehrt an der Universität Vechta Architektur- und Designgeschichte.*

Dienstag, 21. Januar 2020, 19.30 Uhr, Museum Schwedenspeicher

## **Die Fischfauna der Tide-Elbe: aktueller Zustand, Einflussfaktoren und zukünftige Entwicklung**

Prof. Dr. Ralf Thiel, Hamburg

*Die Tide-Elbe zwischen Geesthacht und Cuxhaven ist ein bedeutsamer Lebensraum für zahlreiche Fischarten, von denen einige auch wirtschaftlich genutzt werden. Umfangreiche Veränderungen des Lebensraums durch den Menschen haben hier inzwischen zu deutlichen Veränderungen in der Struktur der Fischfauna geführt, die sich durch geplante zukünftige Maßnahmen und den Klimawandel noch verstärken können. Basierend auf Ergebnissen aktueller Forschungsprojekte werden die Struktur und Dynamik sowie der Erhaltungszustand der Fischfauna der Tide-Elbe dargestellt und mögliche zukünftige Entwicklungen aufgezeigt. Bereits jetzt ist eine Zunahme südlicher Meeresfischarten in der Tide-Elbe feststellbar, die auf eine Verschiebung der nördlichen Grenze ihrer Verbreitungsareale zurückzuführen ist. Auch sind Änderungen der Bestandsgröße des Stintes und anderer Arten nachweisbar oder zu erwarten.*

Dienstag, 18. Februar 2020, 19.30 Uhr, Museum Schwedenspeicher  
**Leben auf dem Dorf – Über den Umgang mit aktuellen Herausforderungen**  
Prof. Dr. Karl Martin Born, Vechta

*Nach dem Strukturwandel der letzten Jahrzehnte hat das Leben auf dem Dorf gegenwärtig einen schweren Stand: Manche Wirtschaftsforscher und Demographen wenden sich in ihren Empfehlungen zur Zukunftsgestaltung ländlicher Räume erkennbar von Dörfern ab. Das Berlin-Institut hat 2012 gar eine Abwanderungsprämie postuliert, auch wenn dieser Ansatz im Lichte der Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen wenig Unterstützung findet. Dennoch scheint eine Grundüberzeugung darin zu liegen, dass wir in Zukunft auch mit verschwundenen Dörfern („Wüstungen“) rechnen müssen, insbesondere in Ostdeutschland. Dagegen werden weiterhin staatliche Fördermittel in ländliche Räume investiert, und lokale Initiativen engagieren sich für eine Stärkung dörflichen Lebens und dörflicher Identität. Zwischen Utopien und Dystopien liegen Perspektiven, die nur durch die Weiterentwicklung bestehender bzw. die Anwendung neuer Instrumente erreicht werden können. Wesentliche Ansätze für die Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen sollen in dem Vortrag erläutert werden. Prof. Dr. Karl Martin Born ist Geograph an der Universität Vechta und forscht zur Geographie ländlicher Räume.*

Dienstag, 17. März 2020, 19.30 Uhr, Museum Schwedenspeicher  
**Die Schwedenzeit in Pommern (1648–1720/1815)**  
Dr. Dirk Schleinert, Stralsund

*Wie Stade und die Herzogtümer Bremen und Verden hatte auch Pommern nach dem Dreißigjährigen Krieg eine lange „Schwedenzeit“, in der es als deutsche Provinz zu dem skandinavischen Königreich gehörte. Schwedische Forderungen auf dem westfälischen Friedenskongress führten 1648 zur Teilung Pommerns. Fortan stand das westlich der Oder gelegene Vorpommern einschließlich der Stadt Stettin und eines 1653 festgelegten Streifens östlich der Oder unter der Herrschaft Schwedens. Im Zuge der schwedischen Großmachtpolitik verringerte sich dieses Gebiet mehrfach, um dann nach dem Ende des Großen Nordischen Krieges (1720) nur noch das Land nördlich und westlich der Peene einschließlich der Insel Rügen zu umfassen. 1815 wurde Schwedisch-Pommern von Preußen erworben. Dr. Dirk Schleinert, Direktor des Stralsunder Stadtarchivs, wird die vielfältigen Aspekte dieser Epoche behandeln, die zum landesgeschichtlichen Vergleich einladen. (Ersatztermin für den im Februar ausgefallenen Vortrag.)*

Dienstag, 21. April 2020, 19.30 Uhr, Museum Schwedenspeicher  
**Zwischen Niederelbe und Lombardei: interdisziplinäre Forschungen zur Migration der Langobarden im 6. Jh. in Mähren und Pannonien**  
Dr. Daniel Winger, Rostock

*Die Wanderung der Langobarden galt lange als Musterbeispiel einer frühgeschichtlichen Völkerwanderung, ist in jüngster Zeit aber vor dem Hintergrund einer Diskussion um die ethnische Aussagekraft archäologischer Funde verstärkt in Zweifel gezogen worden. Parallel zu dieser kritischeren Sicht haben sich aber auch naturwissenschaftliche Methoden weiterentwickelt, welche die Überprüfung bestehender Vorstellungen erlauben. In dem Vortrag werden – ausgehend von neuen Ausgrabungen eines langobardischen Gräberfeldes am Balaton in Ungarn, jedoch unter Hinzuziehung weiterer Grabfunde entlang der vermuteten Wanderungstrasse der Langobarden – exemplarisch Möglichkeiten und Grenzen archäologischer, historischer und naturwissenschaftlicher Methoden und Kooperationen betrachtet. Insbesondere die Analyse stabiler Isotope ist eine relativ junge Methode, um ortsfremde Individuen zu identifizieren. Gänzlich neu ist der Einsatz der Paläogenetik, der nicht nur zu neuen Erkenntnissen, sondern vor allem zu neuen Fragen führt.*

Veranstaltungsort:  
Museum Schwedenspeicher  
Wasser West 39, 21682 Stade

– Eintritt frei –